gesagt und daraus ein *volta* abgezogen werden. Damit gebe ich aber die Herleitung keineswegs als sichere; ich meine nur dafs man zwischen zwei Unwahrscheinlichkeiten die geringere zu wählen habe.

H. SCHUCHARDT.

Span. *cazarete*, port. *caçarete* (Fischerspr.).

Dieses Wort welches einen bestimmten Teil bald des Flügels bald des Sackes bei verschiedenen Zugnetzen mit Sack bedeutet, habe ich Rom. Etym. II, 175 mit span. *cazar* in Zusammenhang gebracht; ich halte das jetzt für unrichtig. Zu Neapel heisst nämlich ein Teil des Flügels der Sciabica *castelletto*, und zwar der zwischen dem *realiello* (vorn) und *mappitello* (hinten) (Targioni Tozzetti I, 1, 392) und entspricht dem span. *cazarete* zwischen *reclaro* und *sardinal* beim Boliche, zwischen *cazarete claro* und *sardinal* beim Bou, zwischen *raigal* und *arcanela* beim Sedal und der andalusischen Jábega, zwischen *regal* und *colls* bei der Jábega von Valencia (Sañez I, 203. 278. 311. II, 213. V, 286. 365. 368), dem port. *caçarete* zwischen *regalo* und *alcanela* bei den Artes de arrastar (Baldaque da Silva S. 243). Offenbar übersetzt *castelletto* das *cazarete* des Ostens, welches auf arab. *qaşr*, ital. *cassero*, span. *alcázar*, port. *alcáçar*, -er, -ere zurückgeht.

Nachtr. Inzwischen habe ich in Sizilien und Kalabrien *cazarillu* u. ä. für entsprechende Netzteile erfragt. Die romanische Terminologie der Zugnetze soll später im Zusammenhang erläutert werden.

H. SCHUCHARDT.

Frz. *Glaise*, voges. *brossey*.

Die Besprechung dieser beiden Wörter bildet eine Ergänzung zu meinen Untersuchungen über die Schicksale von lat. *ty* im Französischen; ein paar andere nachträgliche Bemerkungen finden sich Literaturblatt 21, 336.

Glaise.

Ueber das Wort habe ich mich bisher nicht geäußert, weil ich der Ansicht bin, dafs dasselbe nicht lateinischen, sondern keltischen Ursprungs ist, und weil es sogar zweifelhaft ist, ob das te von *gliteus* etymologischem keltischen *tj* entspricht. Da indessen in dem dem Dictionnaire Général beigegebenen *Traité de la formation de la langue*, § 406, *glaise* als Beleg für den Lautwandel von lat. *ty* > *z* aufgeführt ist, so scheint es geboten, auf die Frage näher einzugehen.

Schuchardt hat Ztschr. 23, 196 gezeigt, dafs frz. *lie*, südfrz. *ligo* mit Thurneysen, Keltoromanisches S. 66, auf ein galloromanisches